

# An der Hand der Gottesmutter durch die Pforte des Heils

- eine Silvester-Predigt vom 31.12.2015 -

## Evangelium nach Matthäus 16,13-19

Als Jesus dann in die Gegend von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger: *»Für wen halten die Leute den Menschensohn?«*

Sie antworteten: *»Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elia, noch andere für Jeremia oder sonst einen von den Propheten.«*

Da fragte er sie weiter: *»Ihr aber – für wen haltet ihr mich?«*

Simon Petrus gab ihm zur Antwort: *»Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!«*

Da gab Jesus ihm zur Antwort: *»Selig bist du, Simon, Sohn des Jona, denn nicht Fleisch und Blut haben dir das geoffenbart, sondern mein Vater droben im Himmel.*

*Und nun sage auch ich dir: „Du bist Petrus, der Fels, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen. Und die Pforten der Hölle werden sie, meine Kirche, nicht überwältigen.“*

*Ich will dir die Schlüssel des Himmelreiches geben, und was du auf der Erde bindest, das soll auch im Himmel gebunden sein, und was du auf der Erde lösest, das soll auch im Himmel gelöst sein!«*

Liebe Freunde von nah und fern,

zu keinem Zeitpunkt des Jahres empfinden wir so deutlich, was Zeit ist wie am Silvesterabend. Nur noch wenige Stunden trennen uns vom neuen Jahr. Wir können das Alte nicht festhalten und das Neue nicht aufhalten. Die 365 Tage des alten Jahres liegen hinter uns. Und wir danken Gott in dieser Stunde für alles, womit er uns beschenkt und gesegnet hat – und ich wage hinzuzufügen – auch für alles, was er uns genommen hat und womit wir belastet worden sind.

- Denn Gott nimmt uns nie etwas, nur um es uns weg zu nehmen, sondern um dann noch mehr und Besseres zu geben und um uns freier zu machen für seine Gaben.

Vor uns liegt ein neues Jahr, und das alte Jahr mag in vielem noch gar nicht richtig bewältigt und eingeordnet sein. Aber alle sind sich einig, dass 2015 ein Jahr der Krisen war – neu entfachte Krieg in Syrien, Naturkatastrophen am laufenden Band sowie die Tsunamiwellen und unaufhörlichen Lawinen von Flüchtlingen in Europa – all das lässt uns einen ängstlichen Blick auf 2016 werfen.

- Die politische Ohnmacht, die Bedrohung der Christenheit durch den radikalen Islamismus und bei uns der religiöse und moralische Zerfall hat so bedrohliche Züge angenommen hat, das viele von uns nur

düstere Prognosen für Deutschland, Europa, ja auch die Kirche voraussehen. Über eine Million Muslime stehen vor unseren Türen.

❖ Was das für uns Christen bedeutet, muss ich nicht näher ausführen.

Europa hat in der Vergangenheit drei große Islam-Invasionen durch den starken Glauben der Christen abwehren können (*Karl Martell 722 bei Tours, 1581 Lepanto und 1681 Wien*).

❖ Bei dem gigantischen Ausmaß des jetzigen Glaubensabfalls in Europa steht der Islamisierung Europas kaum noch etwas im Wege stehen. Die Kirche, die aus den schwachen Christen besteht, hat insofern rein menschlich gesprochen bei uns kaum Überlebenschancen in der nächsten Zeit.

Was bietet uns Gott heute Abend gegen unsere Ängste an?

Um eine Antwort auf diese Frage zu finden, sollten wir in dieser Nacht erneut einen aufmerksamen Blick auf die Krippe werfen. Dort liegt die fleischgewordene göttliche Rettung, weil das göttliche Jesuskind unser Retter ist.

Zugleich ist am heutigen Silvesterabend das Evangelium über das Papsttum vorgesehen.

➤ Inmitten der massiven Bedrohung des Restchristentums in unserem Land und in Europa stellt uns Gott den Petrus vor Augen. **„Du bist Petrus, der Fels, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen.“**

Es ist eine gewaltige Verheißung, die Jesus dem einfachen Fischer aus Galiläa Simon Petrus gegeben hat.

➤ Noch gewaltiger wird der zweite Teil: **„Und die Pforten der Hölle werden sie, meine Kirche, nicht überwältigen.“**

Hat Jesus der Kirche eine Art himmlischer Bestandsgarantie gegeben, obwohl diese Kirche einen recht schwachen Eindruck vermittelt? Hat Jesus ihr eine Pauschalzusage für alle Zukunft gemacht, sozusagen eine „Vollkaskoversicherung“ gegen alle künftigen Unfälle auf ihrem Weg durch die Zeit?

• Natürlich hatten wir in der Vergangenheit sowohl stärkere und auch schwächere Päpste. Aber die Kirche hat sie alle (es sind bis jetzt 266) überdauert, weil das Petrusamt selbst niemals von den Pforten der Hölle überwältigt wird.

Warum? **Weil das Fundament des Felsens, des Papsttums, Jesus Christus selber ist.**

➤ Diesen Glauben wird keine Kraft der Welt auslöschen können. Diesem Glauben verspricht Jesus eine unzerstörbare Dauer.

Kirche und Papsttum bleiben bis zum Weltende bestehen. Dafür ist der Herr selbst göttlicher Garant.

Der Glaube des einzelnen dagegen kann verloren gehen. Und das ist heute leider bei sehr vielen Getauften der Fall. Das Licht des Glaubens ist in ihnen ausgelöscht.

- Aber immer wird es Menschen geben, die in ihrem Glauben an Gott wie ein Fels in der Brandung sind und anderen Halt geben. Zu diesen Felsen sind wir heute berufen, ja, von dieser Krippe heraus ausgesandt – in unsere Familien, in unsere Gemeinden.

Damit wir aber nicht selbst angesichts der Bedrängnisse, des Zerfalls unserer Sicherheiten und des drohenden 3. Weltkrieges ins Wanken geraten, öffnet Gott in dieser apokalyptischen Letztzeit noch einmal die Schleusen seiner göttlichen Barmherzigkeit: die Pforten des Heils. Wir brauchen nicht einmal nach Rom zu fahren, sondern können uns zu den dafür ausgesuchten Basiliken in den Bistümern begeben. Wenn wir dort die Türen der *hl. Pforte* öffnen und sie überqueren, gelangen wir in die Arme Gottes.

Mein einziger Wunsch für euch, liebe Freunde, an diesem Abend ist, dass ihr alle dieses Angebot der Barmherzigkeit Gottes so oft wie möglich in Anspruch nehmt.

- Je mehr und öfters ihr beichtet, kommuniziert, in der Meinung des hl. Vaters das Credo, Vater Unser, Ave Maria und Ehre sei dem Vater betet und durch die Pforte hindurch schreitet, umso kürzer wird dann für uns das Fegefeuer im Jenseits sein.

Warum nicht monatlich beichten und monatlich je einen neuen vollkommenen Ablass gewinnen? Nutzen wir dieses großzügige Angebot, im außerordentlichen Jubeljahr bis November 2016!

Unabhängig davon wird durch jede ehrliche Beichte und hl. Kommunion unser Glaube und unsere Hoffnung gestärkt. Tun wir alles, um nicht vom Bord des Schiffes Christi weggefegt zu werden. Der Jubiläumsablass dient darüber hinaus als eine persönliche Vorbereitung auf die Verfolgung, die uns möglicherweise bald erwartet.

Am Anfang des Jahres stellt uns die Kirche **Maria** zur Seite. Sie, die sie uns den Herrn geboren, wurde von ihm in Johannes jedem einzelnen von uns vom Kreuze herab als Mutter geschenkt. Noch nie hat man gehört, dass einer, der zu ihr seine Zuflucht nahm, von ihr abgewiesen oder verlassen wurde – so heißt es in einem der ältesten Gebete der Christenheit aus dem dritten Jahrhundert. Aus diesem Gebet spricht die Erfahrung aller Generationen von Christen.

- **An der Hand der Gottesmutter durch die Pforte des Heils – das ist die Antwort Gottes auf die Ängste der Welt, die solange keinen Frieden findet, bis sie an der Hand und im Herzen Mariens den Friedensfürst und Friedenskönig Jesus Christus findet.**

Amen.